

gaben selbst die Belagerung auf, als die vereinigten Städte von Braunschweig aus der bedrängten Schwester auf 250 Wagen Proviant zuzuführen verstanden hatten: und die freigewordenen Bürger übten jetzt, durch zahlreiche Haufen der Bundesstädte unterstützt, ein schreckliches Vergeltungsrecht im Kalenbergischen, wo geplünderte Höfe und niedergebrannte Dörfer ihre Spuren zeichneten. Sechstausend zu Fuß, 800 zu Roß zählte das Heer der Städter, dem die Fürsten weichen mußten. Von Hannover aus, das durch eine reiche Schaar stattlicher Mitkämpfer im Heere der Verbündeten vertreten war, wurde demselben Proviant und Munition nachgeführt, und der sichere Rückhalt, den an dieser festen Stadt die Hildesheimischen Konföderirten fanden, verlieh ihrem Auftreten Sicherheit und Kühnheit, so daß sie die Herzöge Wilhelm und Heinrich zum Weichen nöthigen konnten.

Daraus aber erzeugte sich bitterer Groll, den beide Herren, besonders Herzog Heinrich, gegen die Stadt nährten. Es erbitterte des jungen Fürsten Gemüth in hohem Grade, daß eben durch den verwegenen Troß, mit dem eine ihm unterthänige Stadt seine Feinde unterstützte, diese die Kraft und den frischen Muth gewonnen hatten, nicht nur defensiv ihm zu widerstehen, sondern selbst offensiv sein eigenes Besizthum durch Plünderung, Raub und Brand zu schmälern. Damals schwor er der Stadt Hannover Rache, und seitdem wartete er nur auf günstige Gelegenheit die »Krämerseelen und Zunftgenossen« seinen Zorn fühlen zu lassen. Allein vorerst schien die Zeit hierzu noch nicht gekommen. Denn noch zwangen die Verhältnisse den Herzog seine ganze Aufmerksamkeit auf die von allen Seiten in seinem eigenen Gebiete ihn umringenden Kriegsgefahren zu richten. Herzog Heinrich zum Grubenhagen belagerte ihn und seinen Vater, wiewohl vergeblich, auf dem Kalenberge, und unterdessen plünderten die von Göttingen des Herzogs Gerichte und Ämter Harste, Moringen und Hardeggen, und die mit den Bürgern Goslars verbündeten Braunschweiger durchzogen sengend und brennend die Ämter Liebenburg und Schladen. Zudem versuchte Kaiser Friedrich, dem die Kämpfe in Niedersachsen doch einen allzu gefährlichen Ka-